

# Arbeits

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
Vierteljahr 4.50 RM. monatlich 1.50 RM.  
Jahr 15.00 RM. Einzahlungslos Einzelhefte  
1.50 RM. Unter Kreuzband für  
Deutschland und Österreich-Ungarn  
2.— RM. für das übrige Ausland  
4.50 RM. monatlich. Versand im Inland  
bei direkter Bestellung monatlich 1.50 RM.  
Vollbestellungen nehmen an: Adressat  
Postamt, Hamburg, Bismarckstr. 35  
und die Schweiz, Vinstingen in der  
Soll-Postungs-Preisliste.

Verkaufspreis täglich.

Telegramm-Adresse:  
"Sozialdemokrat Berlin".

**Der Anzeigenpreis**  
beträgt für die Redaktion die folgende Skala:  
erste Seite bis 10 Zeilen, 10 Pfennig;  
zweite Seite bis 10 Zeilen, 15 Pfennig;  
dritte Seite bis 10 Zeilen, 20 Pfennig;  
vierte Seite bis 10 Zeilen, 25 Pfennig;  
fünfte Seite bis 10 Zeilen, 30 Pfennig;  
sechste Seite bis 10 Zeilen, 35 Pfennig;  
siebente Seite bis 10 Zeilen, 40 Pfennig;  
achte Seite bis 10 Zeilen, 45 Pfennig;  
neunte Seite bis 10 Zeilen, 50 Pfennig;  
zehnte Seite bis 10 Zeilen, 55 Pfennig;  
elfte Seite bis 10 Zeilen, 60 Pfennig;  
zwölfte Seite bis 10 Zeilen, 65 Pfennig;  
dreizehnte Seite bis 10 Zeilen, 70 Pfennig;  
vierzehnte Seite bis 10 Zeilen, 75 Pfennig;  
fünfzehnte Seite bis 10 Zeilen, 80 Pfennig;  
sechzehnte Seite bis 10 Zeilen, 85 Pfennig;  
siebzehnte Seite bis 10 Zeilen, 90 Pfennig;  
achtzehnte Seite bis 10 Zeilen, 95 Pfennig;  
neunzehnte Seite bis 10 Zeilen, 100 Pfennig;  
zwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 105 Pfennig;  
einundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 110 Pfennig;  
zweiundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 115 Pfennig;  
dreiundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 120 Pfennig;  
vierundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 125 Pfennig;  
fünfundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 130 Pfennig;  
sechsendzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 135 Pfennig;  
siebendzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 140 Pfennig;  
achtundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 145 Pfennig;  
neundzwanzigste Seite bis 10 Zeilen, 150 Pfennig;  
dreißigste Seite bis 10 Zeilen, 155 Pfennig;  
einunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 160 Pfennig;  
zweiunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 165 Pfennig;  
dreiunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 170 Pfennig;  
vierunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 175 Pfennig;  
fünfunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 180 Pfennig;  
sechsfunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 185 Pfennig;  
siebtfunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 190 Pfennig;  
achtfunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 195 Pfennig;  
neunfunddreißigste Seite bis 10 Zeilen, 200 Pfennig;  
hundertste Seite bis 10 Zeilen, 205 Pfennig;  
einundhundertste Seite bis 10 Zeilen, 210 Pfennig;  
zweiundhundertste Seite bis 10 Zeilen, 215 Pfennig;  
dreiundhundertste Seite bis 10 Zeilen, 220 Pfennig;  
vierundhundertste Seite bis 10 Zeilen, 225 Pfennig;  
fünfhundertste Seite bis 10 Zeilen, 230 Pfennig;  
sechshundertste Seite bis 10 Zeilen, 235 Pfennig;  
siebthundertste Seite bis 10 Zeilen, 240 Pfennig;  
achthundertste Seite bis 10 Zeilen, 245 Pfennig;  
neunthundertste Seite bis 10 Zeilen, 250 Pfennig;  
tausendste Seite bis 10 Zeilen, 255 Pfennig.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Verantwortlich: Kurt Morichplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonnabend, den 1. Dezember 1917.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Verantwortlich: Kurt Morichplatz, Nr. 151 90-151 97.

## Russlands entscheidender Schritt.

Wien, 29. November. Bei dem R. u. O. Armeekommando ist ein teilweise verklärter Funkspruch eingelangt, der, soweit wie es möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

**Sardische Offiziere, 28. November.**  
An die Völker der kriegführenden Länder! Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Russland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Periode der Schwankungen, des Aufschubens und des Bureaucratismus ist beendet. Jetzt werden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen

**über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden**

heranzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir dem neuen Winterfeldzuge mit allen seinen Schrecken und seinem Glend entgegen werden, und ob Europa auch weiterhin vom Blut durchströmt wird. Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns mit dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten: Frankreich, Großbritannien, Italien, Vereinigte Staaten, Belgien, Serbien, Rumänien, Japan und China. Wie fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, an die Friedensverhandlungen heranzutreten. Wir, der Rat der Volkskommissare, wenden uns an die verbündeten Völker, in erster Reihe an die arbeitenden Massen, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Rauberei fortzusetzen, blind dem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß

die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unerschrocken die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze. Der Friede, den wir beantragen haben, soll ein Völkerriede sein, er soll ein Ehrenriede des Einverständnisses sein, der einem jeden Volk die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sichert. Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Japs und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht und diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen

mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit zu schließen. Unseren Antrag haben die offiziellen und offiziellen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Weigerung beantwortet, die Mätereignisse anzuerkennen und sich mit ihr ins Einverständnis über die Friedensverhandlungen zu setzen. Die Regierung der siegreichen Revolution entsetzt die Anerkennung der professionellen Diplomatie; aber wir fragen die Völker, ob die reaktionäre Diplomatie ihre Verträge und Bestrebungen zum Ausdruck bringt, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage ... (Erklärung) ...

### Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten:  
Trotski.  
Vorsitzender des Rates der Volkskommissare:  
Ulianow-Lenin.

### Oesterreichs Antwort.

Hierauf hat die R. u. O. Regierung der russischen Regierung am 29. d. Mtz. folgende Antwort erteilt:

An die Regierung der russischen Republik.  
Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissare vom 28. November laufenden Jahres, womit die russische Regierung sich bereit erklärt hat, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Oesterreich-Ungarns zugekommen. Die von der russischen Regierung bekanntgegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenanfragen entgegensteht, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen. Die Regierung Oesterreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.

Der R. u. O. Minister des Auswärtigen:  
Gernin.

### Deutschlands Antwort.

In diesem Depeschenwechsel teilt W. L. W. mit: Die Äußerungen des Reichskanzlers im Reichstage enthielten eine formulierte Antwort auf die russischen Mitteilungen; sie sind durch Funkspruch verbreitet worden.

den. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkspruch zu den russischen Äußerungen Stellung zu nehmen.

### Weitere Erklärung Oesterreichs an Russland. Seidler im Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus machte am Freitag Ministerpräsident v. Seidler die schon bekannte Mitteilung und sagte dazu, die Regierung sei entschlossen, die Verhandlungen in Geistes der Verschönlung zu führen, um ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Völker zu ermöglichen. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung sei bereit, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten, und wünsche, zu einem Frieden zu gelangen, der „für die vertragsschließenden Gruppen gleich ehrenvoll ist, und der von dem Grundsatz „ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen“ geleitet sein wird“. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Der Ministerpräsident fuhr fort:  
Hierbei wird die österreichisch-ungarische Regierung das Recht der mit ihr zum Friedensvertrag schreitenden Staaten anerkennen, den zu ihnen gehörigen Völkern

volle Freiheit der Entscheidung über ihre staatliche Zukunft zu gewähren, und wird sich jeder Einmischung in die innerstaatlichen Verhältnisse ihrer Kompagisanten enthalten, wird aber ihrerseits verlangen, daß jede Einmischung in unsere eigene staatliche Organisation unterbleibe. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Ich von meinem Standpunkt als österreichischer Ministerpräsident muß anerkennend darauf hinweisen, daß ein Staat wie der unsere, der ein auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewähltes Abgeordnetenhaus hat, mit Recht behaupten kann, eine Volksvertretung zu besitzen, welche demokratischer kaum gebildet werden kann, und daß alle Voraussetzungen dafür gegeben sind, das politische Schicksal der Völker des Staates selbst zu bestimmen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Darauf hielt Präsident Oroch eine Rede, in der er sagte, niemand mehr, auch die ärgsten Kriegsbegehler der Entente nicht, könne die Verantwortung für die Fortsetzung dieses Menschenschlachtens übernehmen. Auch diese Rede fand stürmischen Beifall.

### Russische Note an die Neutralen.

Petersburg, 29. November. (Meldung der Petersburg-Telegraphenagentur.) Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark.

Herr Botschafter (Gesandter)!

In Ausführung des Beschlusses des Kongresses der Vertreter der Arbeiter- und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volkskommissare an die Botschafter der Alliierten mit dem Ersuchen gewandt, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines

demokratischen Friedens

ohne Annexionen oder Kontributitionen, entsprechend dem Grundsatz der freien Entwicklung der Völker, einzuleiten. Gleichzeitig hat der Rat der Volkskommissare die Militärbehörden und die Abgeordneten des republikanischen Heeres damit betraut, vorläufige Verhandlungen mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an unseren und an allen anderen Fronten zu gelangen. Indem ich es für meine Pflicht halte, Sie von den geringen Schritten zu benachrichtigen, habe ich die Ehre, Herr Botschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen Mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über den Abschluß des Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werde. Gndlich habe ich die Ehre, Ihnen meine volle Hoffnung auszudrücken, daß Sie alle Ihnen möglichen Maßnahmen treffen werden, die hiermit gemachte Mitteilung so schnell wie möglich an die öffentliche Meinung des Volkes gelangen zu lassen, dessen Bestätigung Sie sind. Die Arbeiterklassen der neutralen Länder setzen im äußersten Grunde, welche die Folge dieses verbrüderischen Krieges ist, der, wenn man ihm nicht ein Ende macht, die nach nicht an ihm teilnehmenden Völkern in seinem schlimmsten Interesse hincinzusetzen droht. Die Forderung nach sofortigem Frieden ist

der Wunsch der arbeitenden Massen

aller kriegführenden und neutralen Länder. Aus diesem Grunde hat die Regierung des Rates der Volkskommissare die Sicherheit, von den Arbeiterklassen der neutralen Länder entschlossen unterstützt zu werden, und ich bitte Sie, die Verwirklichung des Wunsches der russischen Demokratie entgegenzunehmen, brüderliche Beziehungen mit der Demokratie aller Länder zu pflegen.

Untergeichnet ist die Note von dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten Trotski.

### Der Friedensbrief Lansdownes.

Vergeblich hat Lloyd George in seiner Rede vom 19. November die Friedenssehnsucht des so willensstarken England durch die Verheißung eines wirklichen Sieges, eines überwältigenden Sieges, der allein der blutigen Welt Frieden und Wohlfahrt bringen könne, zu bannen und den alten kampfsprohen Enthusiasmus zu entzünden versucht. Zwar applaudierte das Unterhaus und bewilligte sich Reuter, den Sieg des Herrn und Meisters als endgültig zu feiern. Aber es gingen nicht vierzehn Tage in die Welt, und dem souveränen Beherrscher aller rednerischen Künste erwuchs aus den Reihen der Konservativen ein Kritiker, der mit wenigen nüchternen Schlägen alle schillernden Phrasen jeder Wirkung beraubte. Lord Lansdownes Friedensbrief an den „Daily Telegraph“ ist der wichtigste Angriff gegen die Krieg-bis-zum-Siege-Kämpfer mit Lloyd George an der Spitze.

Die „Times“ und die „Tribuna“ erklärten noch vor wenigen Tagen, die eben in Paris zusammengetretene Konferenz der Alliierten werde sich ausschließlich mit der Kriegsführung beschäftigen. Lord Lansdowne verlangt, daß die Kriegsziele der Alliierten zur Diskussion gestellt und vereinheitlicht werden. Er rührt damit an einen wund Punkt in der politischen Kriegsführung der Ententegenossen, die zwar für den Fall der völligen Besiegung der Mittelmächte ein detailliertes Aktionsprogramm entworfen, sich aber für andere Möglichkeiten nicht eingestellt haben. Lord Lansdowne will das erste Erfordernis eines Verständigungsfriedens schaffen: daß sich die Alliierten erst untereinander verständigen, was sie vernünftigerweise fordern können.

Darüber hinaus zeichnet er einige Konturen dieser gewünschten Vereinbarung: Wiederherstellung und Sicherung Belgiens; Verweisung aller anderen territorialen Probleme an die Friedenskonferenz; Anpassung der Wünsche der Alliierten über die Befahrung Südozeuropas an die durch den Kriegsverlauf geschaffenen Tatsachen; Verzicht auf einen Handelskrieg, wenn Deutschland nicht auftrumpfe und gegen England ein feindlich orientiertes Bündnis zu schaffen suche. Zwar könne, meint Lansdowne, ein erklärter Sieg Englands der Welt alle Segnungen des Friedens gewähren, aber — und das gilt Lloyd George — „die Völker werden so erschöpft sein, daß sie kaum mehr die Hand austrecken können, um nach dem Frieden zu greifen“. Darum muß der Krieg von den Völkern beendet werden, die eingeschlagen haben, „daß er zu lange gedauert hat“.

Seine politische Vergangenheit schlägt Lord Lansdowne vor dem Verdacht, auf eigene Faust als Einziger und wohlmeinender Mensch humanitären Gedanken nachzugehen, ohne sie auch sofort zu politischen Möglichkeiten und Wirklichkeiten zu gestalten. Und in der Tat findet er einen willigen Chor einflußreicher Männer von rechts und links, die ihm Beistand leisten. Die Asquith naheliegende „Westminster Gazette“ lobt die „gemäßigte und mutige Erklärung eines einflußreichen Mannes“ und der radikale Tageschronist der rühmlich bekannten „Nation“, Hr. Masfingham, präsentiert nach einem kräftigen Nies auf den ehemaligen Kampfsoldaten Lloyd George wegen seiner leichtfertigen und unmaßgebenden Rede, der in ihr enthaltenen Kränkung der Generalität, der Herabsetzung der wunderbaren Leistungen der britischen Truppen“ bereits ein neues Kabinett: Premierminister: Lord Lansdowne; Präsident des Staatsrates: Lord Rosebery; Sekretär des Auswärtigen: Asquith; Minialionsminister: Lord Robert Cecil oder Churchill; Kolonialminister: Balfour. Dies wäre — so meint Masfingham — ein Kabinett, das tätig wäre, die volkstümlichen Organe zu überdauern und zugleich eine geordnete und verfassungsmäßige Verwaltung aufrechtzuerhalten, hauptsächlich aber ein Kabinett, das instand wäre, dem Lande einen Ausblick auf eine gesunde Kriegsführung zu geben und auf einen guten und dauernden Frieden.

Das Erwachen des interpolitischen Gegenjades ist außenpolitisch durch die einleuchtende Tatsache bedingt, daß England und seine Kampfschiffen nach dem Ausschneiden Russlands den Krieg mit Deutschland ohne Aussicht auf Erfolg führen müssen. Vielleicht können sie Deutschland militärisch standhalten, sicher können sie es wirtschaftlich schädigen und erschöpfen. Aber ebenso gewiß schädigen und erschöpfen sie sich selbst. Wo bleibt die englische Handelsflotte, die ihr Flaggen über alle Weltmeere trug? Sie wird bezimert! Wo ist der billige englische Zinsfuß und das reichliche Geld, die stärksten Säulen des Freihandels und der Stellung Englands als des größten Warenmarktes der Welt? Sie sind Erinnerungen an eine vergangener Herrlichkeit, bei deren Gedanken die melancholische Melodie misstunmt: Lang, lang ist's her.

Politisch sieht es nicht besser aus. Werden Rußlands Vermittlungen um den allgemeinen Frieden von den Westmächten betrachtet, wird das Streben zur Verständigung mit Deutschland auf eigene Faust gezwungen, so bedeutet das Festliegen der russischen Politik auf eine Sonderregelung aller Gebiets- und Wirtschaftsfragen vom Eismeer bis zum Persischen Golf. Deutschland hat es in der Hand, durch kluge Selbstbescheidung jeder russischen Regierung, sei sie bolschewistisch, sei sie oktobristisch, das Befestigen zu einer raschen Sonderverstandigung zu erleichtern. Die Ententebotschafter mögen immerhin den Staub Petersburgs mit Enttäufung ob der veröffentlichten Geheimverträge von den Schuhen schütteln, die Pariser und Londoner Gehyreffe möge die Volkswelt eine Räuberbande schimpfen — aller Froh und alles wüste Loben kann die Tatsache nicht verkleinern, daß die Verständigung Deutschlands mit Rußland über den größeren Teil Europas und einen sehr großen Teil Sibiriens entscheidet, ohne daß England, Amerika, Frankreich, Italien aus der bescheidenen Rolle des stummen Zuschauer heraustreten könnten.

Der Friedensbrief Lansdownes ist das erste Zeichen dafür, daß sich diese realpolitische Einsicht, die mit grundsätzlichen Pazifismus wenig zu tun hat, in England Bahn zu brechen beginnt. Herr v. Rüchmann hat, mit der Skepsis, die dem Staatsmann ziemt, gestern im Hauptauschuss auf die Bedeutung dieses Friedensbriefes hingewiesen. Auch er wird daraus den Schluß ziehen müssen, daß unser Streben auf einen wirklichen Frieden mit Rußland gerichtet sein muß, der jede wahrscheinliche Aenderung der russischen Regierungsverhältnisse überdauert. Dann ergibt sich für den allgemeinen Frieden vielleicht früher, als man bisher zu hoffen wagte, alles weitere von selbst.

### Der Inhalt des Briefes.

Lord Lansdowne verlangt in seinem Brief an den „Daily Telegraph“, daß die Alliierten in Paris nicht nur über eine einheitliche Strategie, sondern auch über

#### eine Vereinheitlichung der Kriegsziele

verhandeln sollen und gibt eine Uebersicht über die bisherigen Erklärungen über die Kriegsziele. Nach den Erklärungen Asquiths seien die wesentlichen Kriegsziele Wiederherstellung und Sicherheit. Lansdowne zitiert Ausprüche von Bethmann Hollweg und Tserniti, um zu zeigen, daß auch feindliche Staatsmänner die Verhinderung zukünftiger Kriege als eine Hauptnotwendigkeit betrachten.

Die Pariser Beschlüsse seien ein Beweis dafür, daß die Alliierten den feindlichen Mächten den Zugang und Erleichterungen für den Handel verweigern wollten, wenn sie wegen ihrer Selbstverteidigung dazu gezwungen werden. Während aber ein Handelsblockade als Kriegsmaßregel gerechtfertigt werden könne und die Drohung mit einem Boykott berechtigt sein würde, wenn Deutschland nicht mit sich sprechen lasse, so würde bestimmt kein vernünftiger Mensch wünschen, den Handel der Mittelmächte zu vernichten, wenn sie versprechen, Frieden zu halten und England nicht durch einen feindlichen Zusammenschluß in einen Krieg zu treiben.

Was die Frage der

#### Gebietsansprüche

betrifft, so sei die autoritative Mitteilung darüber in der Note der Alliierten vom 10. Januar 1917 zu finden. Man könne aber nicht behaupten, daß dieser Entwurf vollständig sei, und daß sich nicht die Notwendigkeit ergeben könnte, sie von neuem in Erwägung zu ziehen. Asquith habe gesagt, daß es in einem bewaffneten Konflikt viele Dinge gäbe, die hauptsächlich Beratungen und Unterhandlungen überlassen werden und in einem späteren Stadium geregelt werden müßten. Es sei von größter Wichtigkeit, sich an diesen Worten Rat zu erinnern. Einige unserer ursprünglichen Wünsche, sagt Lansdowne, sind wahrscheinlich

#### unerreichbar

geworden, andere wieder würden jetzt weniger wichtig sein, als zu der Zeit, wo sie zum ersten Male aufstauden, und wieder andere, wie allem

#### die Wiederherstellung Belgiens,

bleiben an erster Stelle und müssen an erster Stelle bleiben. Wenn es aber zu einer umfassenden Neugestaltung der Karte von Südoften Europa kommt, so können wir mit Grund verlangen, daß das Urteil darüber aufgehoben und die Angelegenheit später in freimütigem Gedankenaustausch mit unseren Verbündeten berührt wird. Alle diese Fragen berühren die Alliierten, und sie müssen diese Dinge deshalb untersuchen und wenn nötig die territorialen Wünsche ändern.

Lansdowne fährt fort: Sicherheit ist unschätzbar für eine Welt, die genug Lebenskraft besitzt, um daraus Nutzen zu ziehen. Aber was nützen die Segnungen des Friedens Völkern, die so erschöpft sind, daß sie kaum mehr die Hand ausstrecken können, um nach ihm zu greifen. Meiner Meinung nach wird der Krieg, wenn er schließlich beendet werden muß, um einer Weltkatastrophe vorzubeugen, deshalb beendet werden, weil die Völker der Länder, die daran beteiligt sind, eingeschlagen haben, daß er schon zu lange gedauert hat.

#### Englische Pressstimmen.

Das „Aukerdamer Handelsblatt“ meldet aus London: Der Brief Lansdownes erregte großes Aufsehen. Die Konservativen stehen ihm im allgemeinen feindlich gegenüber, einige sprachen sogar von Betrug. Die Liberalen neigten den Befehl im allgemeinen sympathisch auf. Der Brief wird zur Bildung einer öffentlichen Meinung beitragen, die die Rille zwischen den äußersten Parteien halten wird.

Reuter zufolge schreibt „Wall Mail Gazette“: Die Hauptabsicht des Briefes, das Verlangen nach größerer Einheit in den Kriegsziele der Alliierten, hat jedermanns Billigung. Das Wort bezeichnet aber, daß Deutschland zu jedem annehmbareren Frieden bereit sei. „Westminster Gazette“ spricht von einer gemäßigten, mäßigen Erklärung eines einflussreichen Mannes. „Evening Standard“ erklärt: Lansdowne spricht die Ansicht der Mehrheit seiner beachtlichen Leute aus, die, ohne auch nur einigemäßigen Pazifisten zu sein, ersthaft nach der einzigen Lösung auszuweichen, bei der Vergütung für die schrecklichen Opfer des Krieges sein kann, nämlich einen dauerhaften Frieden. „Globe“ schreibt: Wenn der Brief im Auslande ernst genommen werde, werde er unberechenbare Schäden anrichten.

### Der Kampf um die Macht in Rußland.

#### Die Konstituante-Wahlen.

Amsterdam, 30. November. Nach Blättermeldungen erfährt die „Times“ aus Petersburg: Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung sind beendet. Die Radikalen und die Extremisten haben beinahe gleichviel Stimmen erhalten und stehen an erster Stelle. Nach ihnen kommen die

### Lebhafte Artilleriekämpfe beiderseits Poelkapelle — Vergeblicher englischer Ansturm westlich Bourlon — Rege feindliche Tätigkeit im Soudgan.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 30. November 1917. (B. T. S.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern entspannen sich am Nachmittag vom Southouther Walde bis Handvoorde lebhaft Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Poelkapelle und nördlich von Gheluvelt mit größter Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen riefen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein. Bei Armentières, Bess und südlich von Arras gesteigerte Feuerleistung.

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach bestiger Feuerwirkung unsere Stellung westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Nachmittag nahm der Feuerkampf zwischen Yach und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an. In der Gegend von St. Quentin war die Artillerietätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

##### Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein eigenes Sturmtruppunternehmen nördlich von Bray hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Kanalufern lebte das Feuer zeitweilig auf.

##### Seeeresgruppe Herzog Albrecht.

In vielen Stellen, namentlich im Soudgan rege Tätigkeit der Franzosen.

revolutionären Sozialisten. Das Endergebnis wird in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Basel, 30. November. Habas meldet aus Petersburg: Die Ansichten der Zeitungen über den Ausfall der Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung in Petersburg sind sehr geteilt. Es wird berichtet, daß die Maximalisten eine große Zahl von Stimmen dank der Disziplin der Garnison und der Arbeitermiliz erhalten haben.

Schweizer Grenze, 30. November. Aus maximalistischer Quelle wird den hiesigen Blättern berichtet, daß sich die Regierung der Bolschewiki seitig. Auf dem Väterkongress hätten die revolutionären Elemente gesiegt. Nach anderen Meldungen nehme jedoch der Einfluß des abgesetzten Generalissimus Ducionin auf die Truppen zu. Die Armeen der Südwestfront hätten an die Petersburger Regierung ein Ultimatum gerichtet, worin sie die Bildung eines Einigungsministeriums verlangen. General Skledin sei vollends Herr von ganz Südrußland und verfüge über die Goldreserven der Staatsbank sowie die Ernte des letzten Sommers. Er sei sowohl von Lenin wie von Kerenski unabhängig und halte fest zum Verband. Eine weitere Depeche besagt, daß zwischen den Truppen der Bolschewiki und denen Skledins eine Schlacht entstanden sei.

Kopenhagen, 29. November. „Socialdemokraten“ meldet über Stockholm aus Petersburg: Die russische Regierung beschloß, neue Botschafter in London, Paris und Rom zu ernennen. Für diese Posten sind Anhänger der Bolschewikpartei ausersuchen.

Sämtliche Ententediplotomaten protestierten gegen die Veröffentlichung der Geheimdokumente und beschlossen, nach Stockholm abzureisen und ihre Vertretung befürwortend Bevollmächtigten zu übertragen.

„Nowaja Schts“ teilt mit, daß der Chef der Ostseeflotte Admiral Bedefehsi abgesetzt und durch Rodken ersetzt worden ist.

### Brantings Antwort.

Das geheime Dokument, das Branting angeht, hat folgenden Wortlaut:

Geseinlelegramm des russischen Gesandten in Stockholm vom 18. August 1917 Nr. 445: Branting, der onsonso infolge der Lage, die durch die Vorüberweigerung der Alliierten für die Sozialisten entstanden ist, höchst aufgebracht war, hat sich allmählich beruhigt. Bei einer privaten und streng geheimen Konferenz äußerte er mir gegenüber folgendes: Wenn Kerenski, ohne die Konferenz dabei selbst zu verwerfen, mitteilen würde, daß er dieselbe augenblicklich für ungeeignet halte, so würde sich das holländische Inlandnavigationskomitee dem unterwerfen. Wenn Sie sich dieser Nachricht zu bedienen wünschen, bitte ich, daß deren Quelle geheimgehalten wird, um Branting nicht in schlechtes Licht zu bringen und uns einer wertvollen Quelle zu berauben. Gulliewitz.

Zu der Veröffentlichung dieses Telegramms wird mitgeteilt, daß Branting im Stockholmer „Socialdemokraten“ den Vorwurf, britischer Regierungszugent zu sein, kategorisch zurückgewiesen habe. Er erklärt diese Beschildigung für eine infame Lüge. Eine Verbindung, wie die angedeutete, sei nie vorgeschlagen und nie aufgenommen worden, habe überhaupt nie existiert.

### Der Krieg auf den Meeren.

#### U-Boot-Erfolge bei Gibraltar.

Berlin, 29. November. Westlich und südwestlich der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote wieder fünf Dampfer und zwei Segler mit zusammen rund 16 000 T. K. T. versenkt, darunter ein englisches Einheitsdampfschiff, den bewaffneten italienischen Dampfer Lorenzo (2196 T.), den bewaffneten japanischen Dampfer Tsoma Maru (2987 T.) und den amerikanischen Dreimaßschponer Hannie Prescott (404 T.). Unter den verlorene Ladungen befanden sich 3000 T. Kohle nach Italien und 1800 T. Eisenzeug.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Vor der Beratung der Wahlrechtsvorlagen.

Nach einem Beschluß des Senatorenkonvents beginnt die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage am Mittwoch, 5. Dezember. Der Ministerpräsident Graf Hertling will die Vorlage persönlich einbringen. Ob die drei Vorlagen dann einer oder mehreren Kommissionen überwiesen werden, wird das Haus entscheiden; im Senatorenkonvent ist eine Einigung über diese Frage nicht erzielt worden. Für die Ueberweisung an mehrere Kommissionen im Interesse eines schnelleren Zustandekommens der Reform sprachen sich nur die Vertreter der Volkspartei und der Sozialdemokratie aus, während alle übrigen Parteien die Ueberweisung an eine einzige Kommission für richtig hielten. Voraussichtlich wird die Kommission erst nach Neujahr mit ihren Arbeiten beginnen.

Seit dem 24. 11. verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 30 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Leutnant Buckler errang seinen 30., Leutnant Bognarz seinen 25., Leutnant Buchme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftsieg.

In Osten, Mazedonien und Italien keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubenskyff.

### Abendbericht.

Berlin, 30. November 1917, abends. Amtlich. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kanäle entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren. Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 30. November 1917. (B. T. S.) Amtlich wied. verlaßbar:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Trentiner Artilleriereue wechselnder Stärke. Im Osten unverändert.

#### Albanien.

In der Nacht vom 28. 11. führten an der unteren Sotiza bulgarisch-herzegowinische Jäger ein erfolgreiches Unternehmen aus. Sie durchwaten den mäandrischen Fluß, stießen bis in die zweite italienische Linie durch und brachten Gefangene und zahlreiches Kriegsgüter ein.

Der Chef des Generalstabes.

### Hertlings Antritt und die Presse.

Die kritische Aufnahme der Kanzlerrede tritt im allgemeinen in Strümpfen auf. Das mag einerseits daran liegen, daß die Lage bedeutend weniger als beim ersten Debüt Michaelis gespannt ist, andererseits an der Erkenntnis, daß der greife Graf im Reichstage kein fremder Vogel ist, dem man das Pfeifen noch lernen will. Nicht unbedeutend die „Tägliche Rundschau“:

„Und mindestens das muß auch der politische Feind ihm lassen: Man sitzt doch wieder einmal im Reichstag ohne die peinliche Empfindung, daß es im nächsten Augenblick trafen könnte.“

Der „Reichsbote“, ungeschlachtet wie immer, schreibt:

„Unbeachtlich wirkte nur der Teil der Rede, der gewissermaßen den Kaufpreis an die Mehrheit für die Beendigung der Krise darstellte, eine Mehrheit, in der die Sozialdemokratie die erste Geige spielt.“

Das mag auch betrüblich sein, wenn man selbst auf dem letzten Loche pfeift...

Zu Hertlings Erwähnung der Zensurfrage sagt die „Post“ sehr richtig:

„Wie jeder seiner Vorgänger versprach auch der Graf Hertling tunlichste Milderung. Nur daß seine merkwürdige Auffassung, die Presse sei nicht immer in der Lage zu beurteilen, was dem Reiche schaden oder nützen könne, nicht eben viel Hoffnungen weckt.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“, die die Rede als ein „Meisterstück“ bezeichnen, unternehmen so nebenbei einen gleich lustigen wie einsichtigen Anmierverlauf:

„Alle wohlfein studierten Worte der ganzen Vorstellung können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Grundlage dieses Bürgerfriedens nicht sehr widerstandsfähig ist, solange nicht die Sozialdemokratie andere Sicherheiten als bisher dafür bietet, daß die nationalen Interessen des Vaterlandes, wie Graf Westarp es forderte, über die internationalen Ziele der Sozialdemokratie gestellt und auch in Zukunft stellen wird.“

Geist vom gleichen Geiste des Scharfmachertums atmen die murrischen Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung“:

„Mit den großen Jugendsünden, die die Regierung auf dem Gebiete des Parlamentarismus, des Koalitionszwangs und des preussischen Wahlrechts dem Radikalismus gemocht hat, ist nun zunächst weiter nichts erreicht, als daß die Sozialdemokratie jetzt den neuen Kriegskredit bewilligt. (...) Ausdrücklich hat Herr Scheidemann ja gestern gleich erklärt, daß seine Partei sich ihre Handlungsfreiheit gegenüber allen Taten oder Unterlassungen der Regierung vorbehalte, die sie als schädlich für das Volk — nämlich für die Sozialdemokratie — erachten würde.“

Ueber die Identifizierung des Volkes mit der Sozialdemokratie quittieren wir übrigens. Die Herren wollen es ja sonst nicht wahr haben.

Erfrischend ist dagegen die vernünftige Aufnahme der „Düsseldorfer Zeitung“. Sie schreibt:

„Das waren zum erstenmal Töne, wie wie sie lange, lange nicht gehört haben.“

Auch auf den Grafen Hertling ist, wenn wir recht unterrichtet sind, bis in die letzten Tage von manchen Seiten dahin zu wirken versucht worden, mit mißtrauischer Voracht den russischen Angebot gegenüberzutreten. Genau so, wie man früher einer Kooz-Erklärung auswich, hätte er es auch diesmal tun können, wenn er sich denen anschloß, die da fragen: Wer ist die russische Regierung und was hat sie hinter sich? Es ist zweifellos ein Verdienst des neuen Kanzlers, daß er unbeeinträchtigt durch alle Wenden und Abends klar seine Verhandlungsbereitschaft zum Ausdruck gebracht hat und daß er darüber hinaus dem russischen Volke durch herzliche Worte der Teilnahme unsere Bereitschaft zum Frieden bezeugte.“

Dünmste Andrede. Jetzt endlich erklärt die „Deutsche Tageszeitung“, warum sie ihren Feiern die Kenntnis der Verhandlungsvorbereitungen hat, in der die Berliner Kriegsbeschädigten für den Verständigungsfrieden demonstrierten. Es sei „eine Veranstaltung von Redakteuren des ‚Vorwärts‘“ gewesen, also eine „innere Angelegenheit dieses Blattes“. In drei Wochen hätte sich die „Deutsche Tageszeitung“ schon wirklich etwas Geheiteres ausdenken können. Die Begrüßung ging bekanntlich von dem Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmern aus. Aber die übrige Presse wird hoffentlich aus der Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung“ überlich die Rechenwendung ziehen, und künftighin über die Vorträge des vielredenden Grafen Reventlow nicht mehr berichten, da diese — nach ihrem eigenen Urteil — nur eine innere Angelegenheit der „Deutschen Tageszeitung“ sind.

Rapp wird bestätigt. Wie alldemische Blätter melden, bestätigte das Staatsministerium den von der Ostpreussischen Landschaft zum zweitenmal gewählten Rapp als Generallandchaftspräsidenten.

Abgeordnetenhaus.

98. Sitzung, Freitag, 30. November, mittags 12 Uhr.

Im Ministerrath: v. Balbow.

Das Gesetz über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden wird an den Haushaltsauschuß verwiesen.

Ein Antrag des Abg. Kirch-Hen (natl.) auf Wiedereinführung der ausgefallenen Schnell- und Eilzüge wird angenommen.

Hierauf wird die Debatte über die

Ernährungsfragen

fortgesetzt.

Abg. Braun (Soz.):

Für die Sicherstellung unserer Volksernährung während des Krieges ist entscheidend, ob es gelingt, die Lebensmittelerzeugung aufrecht zu erhalten und dem Bedarf des Heeres und der Bevölkerung hinter der Front anzupassen.

Offensive gegen den Hunger

die wir zu führen haben, ist ungemein wichtiger. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Wenn notwendig, darf man auch nicht davor zurückschrecken, durch Zwangsmaßnahmen den Anbau dieser oder jener Feldfrucht zu erzwingen.

eine ausgesprochene Liebesgabe für die Landwirte.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gerade die Landwirte, die frühzeitig bedroht sind und geliebt haben, haben in diesem Jahre unter viel günstigeren und billigeren Verhältnissen an dreifachen Löhnen als in früheren Jahren; es sind ihnen zu sehr günstigen Bedingungen militärische Ausdruschkommandos zur Verfügung gestellt worden.

die Gewinnsucht der Erzeuger angereizt

und hat bei ihnen einen Tanz um das goldene Kalb ausgelöst, wie ihn Schlemmer die Belgenschicht nicht gesehen hat. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Auf der anderen Seite hungert und zahlt das Volk.

braucher abzugeben. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Auch sonst werden Mengen von Kartoffeln zu hohen Preisen angeboten, ohne daß von Transporterleichterungen die Rede ist.

Erst der Mensch, dann das Vieh!

Es ließe an der Volksernährung freieren, wollte man die Fleischration herabsetzen, um den hohen Viehstand zu erhalten. Die Fleisch- und Fettration kann auch dadurch erheblich erhöht werden, daß man dem Schlachtvieh energischer zuleitet.

Entscheidend werden wir uns aber dagegen, wenn man auf der bisherigen unzulänglichen Organisation der Verteilung, z. B. auf dem Obst- und Gemüsemarkt die Folgerung zieht, dem freien Handel wieder uneingeschränkten Spielraum einzuräumen.

sie müßten doch Kleinstkorn kaufen.

(Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Das brachte die Empörung zur Gierigkeit. Der Bürgermeister wußte nichts Mildereres zu tun, als die Preise zu erhöhen und zu lassen, was natürlich zur Folge hatte, daß alles auf dem Marktplatz strotzte.

zu schweren Strafen verurteilt

wurden. Eine 45jährige Frau, deren Mann tödlich verunglückt ist, Mutter von vier Kindern, wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Eine 80jährige Frau, deren zwei Söhne im Felde toten, von denen der eine gefallen ist, erhielt sechs Monate. (Geneuert Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ingesamt wurden über 5 Jahre Gefängnis verhängt.

Weiter der Reichskartoffelstelle Landrat Peters: Ich muß betonen, daß sich Behörden an Höchstpreisüberschreitungen beteiligen. Im Rheinland sind die Kartoffeln zum gesetzlichen Höchstpreis abgegeben.

Abg. Hammer (L.) begründet einen Antrag auf Wiederherstellung der Preisfreiheit des Handels.

Abg. Dr. Reiboldt (H.) kritisiert die Tätigkeit der Kriegsgesellschaften.

Abg. Hobbins (L.): Man soll nicht alle Schuld der Landwirtschaft in die Schuhe schieben. Der Arbeiter zahlt auch ganz gern, wenn er etwas erhält.

Die Weiterberatung wird verlagert.

Abg. Braun (Soz.) hält auf Grund einer ihm im Laufe der Sitzung zugegangenen neuen Mitteilung seine Behauptung aufrecht, daß der Stadt Oberhausen von der Regierung große Mengen Kartoffeln zum Preise von 10 bis 12 Mark pro Zentner, also über den Höchstpreis, zur Verfügung gestellt seien.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Anträge.

Schluß: 5 1/2 Uhr.

Groß-Berlin

Sonntagruhe.

Die Gewerbe-Deputation Berlin hat sich unter dem Vorsitz des Stadtrats Raas eingehend mit dem Antrag auf Einführung völler Sonntagruhe in der Reichshauptstadt beschäftigt.

Kleine Anfragen.

15. Am 1. November verläßt das Kriegsernährungsamt, das demnächst Seemuscheln an dem Berliner Markt erschweren werden. Wer sie essen wollte, solle sie rechtzeitig bei seinem Händler bestellen.

U. N. W. G.

Volksgählung. Am 5. Dezember findet eine allgemeine Volksgählung im Deutschen Reich statt. Für jede Haushaltung ist ein Haushaltungsliste A bestimmt, in welche jede Person einzeln eingetragen ist.

Für den Bürgerausschuß Groß-Berlin. Der Bürgerverein Treptow hat in einer zahlreich besuchten Versammlung nach Entgegennahme eines Beschlusses über Wahlen und Preis des Bürgerausschusses Groß-Berlin in einer einstimmig angenommenen Entschließung die Gründung des Bürgerausschusses begrüßt.

Die Ausstellung empfehlenswerter Jugendchriften im Gewerkschaftshaus ist heute, Sonnabend, von 6 bis 8 Uhr, morgen Sonntag von 8 bis 7 Uhr geöffnet.

Der Königl. Botanische Garten in Dahlem ist am morgigen Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dem allgemeinen Besuch geöffnet.

Die Werbesonntagslinien 12 und 13 haben heute ihren Betrieb als auf weiteres eingestellt.

Wer ist die Tote? Am 20. November morgens wurde in der Nähe der Uferstraße am Tegeler See die Leiche einer unbekannteren Frau gefunden, die erst wenige Tage im Wasser gelegen haben kann.

Neulöhne. Verteuerung der Massenspeisung. Infolge der gesteigerten Herstellungskosten hat der Magistrat vom 1. Dezember ab den Preis für eine ganze Portion von 40 Pf. auf 50 Pf., für eine halbe Portion von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht.

Schneeberg. Lebensmittel. Von Sonnabend bis Dienstag Voranmeldung für 1/2 Pfund Knochenbrüheextrakt auf Abschnitt 78 und für 300 Gramm ausländischen Kaffee-Erlas, der außer der allgemeinen Kaffee-Erlas-Verteilung auf Abschnitt 79 der Rationmittelliste von den Kolonialwarenhändlern abgegeben wird.

Ausgegeben werden in der nächsten Woche 1 Pfund Anthonia auf Abschnitt 77 der roten und 1 Pfund gemischte Karmelade auf Abschnitt 77 der grünen Rationmittelliste.

Wilmersdorf. 8 1/2-Uhr-Schulbeginn. Von Montag, 3. Dezember, an bis auf weiteres beginnt der Unterricht in den Gemeindefachulen früh 8 1/2 Uhr statt bisher 8 Uhr.

Neulöhne. Verteuerung der Massenspeisung. Infolge der gesteigerten Herstellungskosten hat der Magistrat vom 1. Dezember ab den Preis für eine ganze Portion von 40 Pf. auf 50 Pf., für eine halbe Portion von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht.

Schneeberg. Lebensmittel. Von Sonnabend bis Dienstag Voranmeldung für 1/2 Pfund Knochenbrüheextrakt auf Abschnitt 78 und für 300 Gramm ausländischen Kaffee-Erlas, der außer der allgemeinen Kaffee-Erlas-Verteilung auf Abschnitt 79 der Rationmittelliste von den Kolonialwarenhändlern abgegeben wird.

Ausgegeben werden in der nächsten Woche 1 Pfund Anthonia auf Abschnitt 77 der roten und 1 Pfund gemischte Karmelade auf Abschnitt 77 der grünen Rationmittelliste.

Wilmersdorf. 8 1/2-Uhr-Schulbeginn. Von Montag, 3. Dezember, an bis auf weiteres beginnt der Unterricht in den Gemeindefachulen früh 8 1/2 Uhr statt bisher 8 Uhr.

Neulöhne. Verteuerung der Massenspeisung. Infolge der gesteigerten Herstellungskosten hat der Magistrat vom 1. Dezember ab den Preis für eine ganze Portion von 40 Pf. auf 50 Pf., für eine halbe Portion von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht.

Schneeberg. Lebensmittel. Von Sonnabend bis Dienstag Voranmeldung für 1/2 Pfund Knochenbrüheextrakt auf Abschnitt 78 und für 300 Gramm ausländischen Kaffee-Erlas, der außer der allgemeinen Kaffee-Erlas-Verteilung auf Abschnitt 79 der Rationmittelliste von den Kolonialwarenhändlern abgegeben wird.

Ausgegeben werden in der nächsten Woche 1 Pfund Anthonia auf Abschnitt 77 der roten und 1 Pfund gemischte Karmelade auf Abschnitt 77 der grünen Rationmittelliste.

Wilmersdorf. 8 1/2-Uhr-Schulbeginn. Von Montag, 3. Dezember, an bis auf weiteres beginnt der Unterricht in den Gemeindefachulen früh 8 1/2 Uhr statt bisher 8 Uhr.

Neulöhne. Verteuerung der Massenspeisung. Infolge der gesteigerten Herstellungskosten hat der Magistrat vom 1. Dezember ab den Preis für eine ganze Portion von 40 Pf. auf 50 Pf., für eine halbe Portion von 20 Pf. auf 25 Pf. erhöht.



Das Volkshaus.

Am kommenden Sonntag vormittag wird sich im Bürgeraal unseres Rathauses eine Gesellschaft von Freunden des Volkshausgebäudeaufbaus...

Der Gedanke ist, daß in den ländlichen und städtischen Gemeinden Häuser entstehen sollen, die für alle ideellen Arbeiten am Volksgangen Raum bieten...

Die Volkshausidee ist also auch eine Formensache! Ja, gerade die Form ist hier unendlich wichtig, und ich halte es für ein besonderes Verdienst dieser Bewegung...

Selbstverständlich gehören zur Verwirklichung des Planes große Mittel. Es ist daran gedacht, den Gemeinden vorzuschlagen, daß sie nach Friedensschluß...

Der Volkshausgedanke kann, wenn er in seinem reinen und idealen Sinne auch mit dem Wachen seiner Organisation bewahrt wird — der „Deutsche Werkbund“ hat bewiesen, daß dies schwer ist...

Das Zweite aber ist, daß zum ersten Male wieder sich das Verlangen äußert nach einem kulturellen, einmündigen Mittelpunkt, einem inbalsamischen Zentrum menschlicher Siedelungen...

Adolf Wehne.

Theodor Mommsen.

(Nachträgliches zu seinem 100. Geburtstag, 30. Nov.)

Theodor Mommsen gehört zu jenen großen Gelehrtenpersönlichkeiten, die nicht allein der Wissenschaft neue Wege gewiesen, sondern auch das Geistesleben weiter gebildet...

Mommsen entkam dem Pfarzhaus zu Garding in Holstein, wo es einfach genug berging, beschloß seine Schulstudien am Christianium zu Altona und bezog dann die Universität Kiel...

Die Berliner Akademie hatte den großen Plan des „O. I. L.“, der vollständigen Sammlung lateinischer Jurisisten gefaßt, zuerst aber einen braven, doch unbedeutenden Schulmann mit der Leitung beauftragt...

Um den Keinen gebildeten Mann, der, besonders in späteren Jahren, ganz Geist und Laune noch Körper zu sein schien, um dies durchsuchte Haupt mit den waldenden Haaren...

von dem erlebt, was sie soeben gelesen. — Und mit brennender Schamröte empfand sie es! es war wahr, tausendmal wahr, was dieser Marat schrieb...

„Ich durchzuckte sie ein namenloser Schrecken! Sie selbst hatte die Spürhunde der Polizei und der Regierung aufmerksam gemacht und gehetzt gegen ihn und seine Freunde.“

Sie stand auf und griff sich ratlos an den fiebernden Kopf. — Oh Gott, was anfangen, wie konnte sie gut machen, was sie verbrochen!

Da drang ein vielstimmiges Murren zu ihr von der Strafe heraus. Und erst jetzt erwachte sie zur Wirklichkeit und bemerkte, daß inzwischen die Kirche aus geworden und der weite Paradeplatz mit einer gepulsten Menge erfüllt war...

In erwartungsvoller Neugier standen die Hunderte. Und ihre Gespräche klangen heraus wie das Summen eines Dienstoffes. Von trat zum Fenster und beugte sich, um besser sehen zu können, was eigentlich vorging, hinaus.

„Bist du die Baronin Dury, die nicht verstanden, was vorn gerufen wurde und glaubten, der Statthalter selbst sei vorgefahren, schrien nun ebenfalls begeistert: Wivat.“

Vivon trat empört vom Fenster zurück. — Ja, das war diese blinde Sklavenmasse, von der sie soeben gelesen — und der Kell sitz ihr bis zum Halse.

Aber plötzlicher Trommelschall veranlaßte sie doch wieder hinaus zu sehen. Ein neuer Zug Soldaten marschierte in der freigehaltenen Gasse heran. Voran sechs Trommler, die einen eigentümlichen kurzen und dumpfen Wirbel schlugen...

Eine ungeheure Fülle von Klein- und Feinarbeit schließt sich an. Dazu aber war Mommsen einer der im höchsten Sinne gebildeten Geister seiner Zeit, von umfassendsten Interessen auf den verschiedensten Gebieten, ein vorzüglicher Goethekenner...

Residenz-Theater: „Barbara Stoffa“.

Wie der Autor (Ernst Schmeißer) oder sonst jemand auf den Gedanken verfallen konnte, diese sogenannte Komödie werde erfolgreich auf der Bühne wirken, ist einigermassen rätselhaft.

Der Sünden ist ein exemplarisch truglicher Vorfälle, dem der Gedanke an das Hängen seinerlei Verbrechen betrauert. Seit seine Angebetete, die hübsche Barbara, ihm einen reichen Freier vorgesetzt...

Edgar Lichte führte die Regie. Die undankbaren Hauptrollen lagen in den Händen Orohin und Sakelli, der Herren Szallit und Wallentin.

Notizen.

In der Volksbühne sind in dieser Spielzeit, der letzten des Deutschen Theaters, noch folgende Einstudierungen geplant: „Blutopfer“ von Georg Reide, „Die verunkunte Mode“ von Hauptmann...

Ein französischer Kenner deutscher Wissenschaft. Vor einigen Tagen starb in Paris Emal Durheim, der Begründer und hervorragende Vertreter der neueren Gesellschaftswissenschaft in Frankreich.

Vom Tabakerker. Die österreichischen Soldatäre waren öftentlich dabei, Dullatich, Waldmeister und bittere Brombeerblätter zu rauchen, da sie zu heftigen Entzündungen des Zahnefleisches und zu Zahnverlust führten.

geführt wurde, die keine Soldaten zu sein schienen. Jetzt erkannte sie deutlich, der eine hielt einen Strich in der Hand, an den die Arme des nur Halbbedeckten nach rückwärts gebunden waren.

„Was war das? Das Ganze glich den Vorbereitungen zu einer Hinrichtung. Vivon wurde von einer namenlosen Aufregung erfaßt — da stürzte Vainette ins Zimmer und rief: „Madame, wissen Sie schon? Ein Spieß — terribles — rutenlaufen? Er soll einen Offizier geschlagen haben...“

Inzwischen hatte der Zug unten dicht vor den Fenstern Halt gemacht. Die Menge drängte so nahe heran, um alles genau zu sehen, daß die Soldaten kaum Raum fanden. Da schrien diese auf Befehl ihrer Feldwebel Platz... und brangen mit Stößen und einigen Stockhieben auf die Vorderseiten ein.

Vivon konnte nur Bruchstücke verstehen: „daher im Namen Serenissimi“... so sei der Stab gebrochen... Habt acht! Antreten!“ Ein kurzes Kommando und unter Trommelschall marschierte der Trupp in zwei langgestreckte Reihen auseinander.

„Jetzt bitt' die Herrn Offiziere und d' Kameraden um Pardon und gnädige Straff“ brüllte einer von ihnen. Der Delinquent brachte keinen Ton hervor nur ein heiseres Gurgeln...

„U, wie der stinkt!“ rief gellend jemand aus den Zuschauern und ein wiederndes Gelächter ging über den Platz...

(Fortf. folgt.)

Die welsche Nachtigall.

Der Roman eines sterbenden Jahrhunderts. Von R. France.

Oh, die Teufel, die uns peinigten, haben dafür ein wunderbares Wort ausgeheckt: aus historischen Gründen duldet man es.

Unhistorischer, denn ewigerweise sind alle Menschen gleich geboren, hat jeder dasselbe Natur- und Menschenrecht, historischerweise wird aber der eine schon, wenn er seine Wunden beschnürt, gnädiger Herr genannt, und der andere ist ein Knecht.

Sind denn die Menschen durch ihre Historie wahnsinnig geworden? Sieht denn niemand den vollendeten Unstun, der in den bestehenden Zuständen liegt, ein?

Vivons Wangen glühten, ihr Auge fieberte. In eine neue Welt blickte sie da hinein. Wie einfach, wie ehrlich, wie überwältigend richtig schienen das alles gesagt, wels' große, befreiende Gedanken, wels' schönere Zukunft schienen ihr da aufgetan!

Das also war die Welt, das waren die Ideale des geliebten Mannes! Oh, wie hoch, wie herrlich und strahlend stand er da als Menschheitsbefreier! Darum also verfolgte man diese Schriften und mit ihnen auch ihn selbst! — Ihr Platz im Leben war seit diesem Vormittag entschieden.

Die Nachtrags-Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken zu der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1916, betreffend Bekleidungs-, Beschäftigungs- und Bewegungswort für Web-, Leib-, West- und Strickgarne tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Die Nachtrags-Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken zu der Bekanntmachung vom 1. Juli 1917, betreffend Bekleidungs-, Bekleidungs- und Beschäftigungs- und Bewegungswort für Web-, Leib-, West- und Strickgarne tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Die Nachtrags-Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken zu der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1917, betreffend Bekleidungs- und Bekleidungs- und Beschäftigungs- und Bewegungswort für Web-, Leib-, West- und Strickgarne tritt mit dem 1. Dezember 1917 in Kraft.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten. Butter, Eier, Käse. P. H. Ackermann, 8 Filialen. Photograph. Ateliers. C. H. Wenzel. Warenhäuser. Kolonialwaren. Möbelmagazine.

Fabrik und Lager fertiger Pelzwaren jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen.

Einziges Lager Auswahl F. Paul Bach, Berlin. Franz A. Brahmam. August Holz. Leinwand-Bad. Diana-Bad. Passage-Bad.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Erhalten 2 mal wöchentlich. Münchenener Brauhaus. Trinkl Wänninger Bier. Weissbier, C. Breithaupt. Timmer-Essig. Bellmann, E. Singer Nähmaschinen.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Unternehmende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen. P. H. Ackermann. J. Baer. Vester, E. Bethke, Georg. Gaege, Otto. F. W. Schuler.

Meierei C. Bolle A.-G. Berlin N.W. 21. Alt Moabit. Ältester und größter Milchwirtschaftlicher Großbetrieb.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Norden. Drogen, Farben. Fleisch u. Wurst. Fleischmanns Sente. Kolonialwaren. Möbelmagazine.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.

Wandbild. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus. Wandbildhaus.



# Gewerkschaftsbewegung

Berlin und Umgegend.

## Forderungen der Modelltischler.

Soweit die Modelltischler in Werkstätten arbeiten, welche dem Verträge in der Holzindustrie unterliegen, haben sie die zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Teuerungszulagen ohne Schwierigkeit erhalten. Ein erheblicher Teil der Modelltischler arbeitet aber in den Großbetrieben der Eisenindustrie. Hier mußten in jedem einzelnen Betriebe Forderungen auf Lohnerböhung gestellt werden. Teils gingen die Modelltischler allein, teils gemeinsam mit den Metallarbeitern der betreffenden Betriebe vor. So wurden in allen Fällen Lohnaufbesserungen erreicht, die allerdings nicht gleichmäßig sind. Die Stundentlöhne der Modelltischler in der Eisenindustrie bewegen sich zwischen 1.00 und 2.10 M., erreichen also nicht die Höhe, auf der die Löhne qualifizierter Metallarbeiter stehen. Am Donnerstag beschäftigte sich eine Branchenversammlung der Modelltischler mit der Lohnfrage. Wegen der immer höher steigenden Lebensmittelpreise wurde eine weitere Lohnaufbesserung als dringend notwendig bezeichnet. Für die Vertragswerkstätten kommen die Forderungen in Betracht, die der Holzarbeiterverband infolge des Beschlusses seiner letzten Generalversammlung den Arbeitgebern einreichen wird. In den Betrieben der Eisenindustrie ist wieder ein gesondertes Vorgehen erforderlich. Die Versammlung beauftragte die Kommission, gemeinsam mit den Vertrauensmännern die nötigen Maßnahmen zur Durchführung einer weiteren Lohnaufbesserung für die Modelltischler in der Eisenindustrie zu ergreifen.

## Arbeitszeit und Lohn der Kostümschneider.

Als im vorigen Jahre die Arbeitszeit in den mit Herstellung und Verarbeitung von Bekleidungsgegenständen durch Verordnungen auf 40 Stunden in der Woche beschränkt wurde, zahlten die Unternehmer der Kostümschneiderei teils den vollen Lohn für die tarifliche 54 stündige Arbeitszeit, teils 90 Proz. desselben. Nachdem die Verordnung aufgehoben war, wurde, weil die Arbeit nicht drängte, die volle Arbeitszeit nicht wieder eingeführt, sondern den vergangenen Sommer hindurch immer noch verkürzt gearbeitet. Da aber der Zwang der Verordnung weggefallen war, berechneten die Unternehmer den Lohn nach der vollen Arbeitszeit, sie zogen also den Lohn für an 54 Stunden fehlende Arbeitszeit ab. Dadurch ergab sich der furchtbare Zustand, daß die Kostümschneider zwar etwas länger arbeiteten, als unter der Herrschaft der Verordnung, daß aber ihr Stundenverdienst geringer geworden war. Dagegen haben sich die Betroffenen allerdings gewehrt. Jetzt steht wieder eine Verlängerung der bisherigen Arbeitszeit bevor. Sie ist eine notwendige Folge der Erparung von Kohlen und Beleuchtung. Nun entsteht für die Kostümschneider die Frage, wie der Lohn für die verkürzte Arbeitszeit bemessen werden soll.

Zu dieser Frage nahm am Mittwoch eine gutbesuchte Versammlung der in der Kostümschneiderei beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Stellung. Der Vorsitzende führte aus: Wenn auch die Löhne durch die bisherigen Vereinbarungen um 85 Proz. aufgebessert sind, so ist doch die Lohnhöhe immer noch zu bemessen, daß ein erheblicher Abzug für die ausfallenden Arbeitsstunden von den Arbeitnehmern nicht getragen werden kann, um so weniger, da ja inzwischen die Lebenshaltung teurer geworden ist. Die Arbeiter sind ja nicht schuld daran, daß jetzt die Arbeitszeit verkürzt werden muß. Man kann also billigerweise nicht ver-

langen, daß sie dadurch geschädigt werden sollen. Diejenigen, für die gearbeitet wird, müssen die Kosten tragen, die sich aus der für notwendig gehaltenen Verkürzung der Arbeitszeit ergeben. Gegenwärtig schwankt die Arbeitszeit in den verschiedenen Betrieben zwischen 40 und 48 Stunden. Der Referent schlug vor, den Unternehmern die Forderung zu unterbreiten, daß die 48 stündige Arbeitszeit (täglich 6, Sonntags 6 Stunden) als Norm angesehen und mit dem für die 54 stündige Arbeitszeit geltenden Lohn bezahlt wird.

Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu.

## Ausland.

### Eisenbahnerstreik in Buenos-Aires.

Buenos-Aires, 29. November. (Havasmeldung.) Das Personal der Allgemeinen Eisenbahngesellschaft in Buenos-Aires hat den Ausstand erklärt, ebenso ist dasjenige der Zentralbahnen und mehrerer Gesellschaften ausständig. Alle Vereinigungen von Eisenbahnarbeitern planen einen Zusammenstoß zur Verteidigung der Arbeiter und ihrer Vorbereitung auf die Übernahme der unmittelbaren Leitung von Industrie und Eisenbahn gemäß dem Grundgesetz, daß das Arbeitsmittel den Arbeitern gehört.

Wetterausblick für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmorgen. Etwas kühler, zeitweise aufklarend, jedoch vorwiegend trübe mit meist geringen Niederschlägen.

Verantwortlich für Politik: Erich Kautner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neudamm; für den Anzeigenteil: Paul Singer & Co., Berlin SW.

Preis 1 Blatt und Anzeigenschein.



# Hand in Hand

mit einer außergewöhnlichen Mannigfaltigkeit von Stoffen und Formen geht bei uns das Bestreben all' unseren Kleidungsstücken — auch denen in niedrigen Preislagen — dasjenige an moderner Ausstattung zu geben, was sie so wirkungsvoll und begehrenswert macht

Rönigstr. 33  
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseest. 113  
Reim Berliner Bahnhof  
Sonntags geschlossen!

# C & A

**Direktion Max Reinhardt.**  
**Deutsches Theater.**  
7 Uhr: Don Carlos.  
**Kammerspiele.**  
7 1/2 Uhr: Nora.  
**Volksbühne.**  
Theater am Blowplatz.  
Untergrund. Schön. Tor.  
7 Uhr: Faust I.

**Theater Königgrätzerstr.**  
7 Uhr: Die Wildente.  
**Komödienhaus**  
7 1/2 Uhr: Die beiden Seehunde.  
**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: Die tolle Komte.  
8 1/2 Uhr: Ueli Mörboreale.  
Theater der Kgl. Hochschule  
für Musik, Passantenstraße 1.  
Sonntag, 2. Dez., 7 1/2 Uhr:  
**Die Ehre** von Sudermann.  
Sonntag, 2. u. 10. Dez., 7 1/2 Uhr:  
**Charleys Tante.**  
Karl Werth u. Th. Kastellan.

**Rose-Theater.**  
8 1/2 Uhr: Sänkel und Gretel.  
7 1/2 Uhr: Andreas Hofler.

**Admirals-Palast.**  
Ballade auf dem Eise  
7 1/2 Uhr  
**Abrakadabra.**  
Vorzügliche Küche.

**Casino-Theater**  
7 1/2 Uhr.  
Nur noch bis 8. Dezember:  
**Heiratete mußte!**  
bis Donnerstag, 6. Dezember:  
Die neue Berliner Polle:  
Gauferstraße.  
Samst. 4 Uhr: Café Moritz.

**Schwarzer Kater**  
Friedrichstr. 123.  
Ecke Behrenstraße.  
**Claire Waldoff**  
**Jean Moreau**  
**Dario Pagni**  
u. das hervorragende  
November-Programm.  
Hauskap.: Feyyral.

**Theater für Sonnabend, 1. Dezember.**  
**Central-Theater.**  
Kommandantenstraße 77.  
7 1/2 Uhr: Die Caardenfürstin  
Sonnt. 8 1/2 Uhr: Johannisfeuer.  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: Figaros Hochzeit.

**Friedrich-Wilhelmst. Theater**  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.  
**Kleines Theater**  
7 1/2 Uhr: Geldzauber.  
**Komische Oper**  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmüdel.  
8 1/2 Uhr: Klein Dorchon u. d. Zinnold.  
Morgen 8 1/2 Uhr: Die Dose Sr. Maj.  
**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.  
Mg. Arb.-V. 8 1/2 Uhr: Die Kaiserin.  
**Neues Operettenhaus**  
Schiffbd. 4a. Kassent. N. 4. 261  
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

**NATIONAL-THEATER**  
Öpenick Str. 68. Tgl. 7 1/2  
Stürmischer Erfolg!  
Ständig ausverkauft.  
**Das ist die Liebe**  
Musik v. Walt. Bromme.  
Vorverkauf ab 10 Uhr

**Palast**  
Tgl. 7 1/2, Sonnt. 8 1/2 u. 7 1/2  
**Nu! Robert Steidl**  
Raffayetta, Cartella, Otto  
Reutter i. d. Revue-Posse:  
**Geh'n Sie bloß nicht**  
**nach Berlin!**

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**Zigeuner.**

**Berliner Konzerthaus**  
Mauerstraße 22. Zimmerstraße 90/91.  
Heute:  
**Großes Konzert**  
des Berliner Konzerthaus-Orchesters.  
Leitung: Komponist Franz von Eon.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 80 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag, 3. Dez.: Gr. Doppel-Konzert, varuzant vom Verein  
chem. l. Garde-Drig., ausgef. v. d. Musikl. des Ers.-Bts.  
Königin-Aug.-G.-Gr.-Rgts. Nr. 4. Leit.: Kgl. Oberm. H. Schwarz.

**URANIA**  
Sonnabend, den 1. Dezember,  
8 Uhr:  
**Tier und Mensch**  
in der Wildnis.

**WINTERGARTEN**  
Heute  
Der  
vollständig neue  
Dezember-  
Spielplan!

**Zirkus A. Schumann.**  
Bbl. Friedrichstraße.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Gastspiel d. berühmten  
Dompteurs  
Richard Sawade  
mit sein. Dress  
Tigern  
Mond Wulf, flieg. Hunde,  
u. das übrige hervorrag.  
Zirkus-Sport-Programm.  
**Mexiko.**  
Sonntag 8 1/2 u. 7 1/2 Uhr.  
Neben. Kinder halbe Preise  
ans. 12 J. In beide Vorst.  
ungekürzt: **Mexiko.**

**Busch**  
Sonnabend, 1. Dezember,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Das neue Dezember-Pr.  
gramm. — U. a.: Die  
graziösen vier  
Schwestern Klöss!  
**Frank und Hera**  
Daisy William — Blumenthal  
Mia Astoria  
**Komisches Intermezzo**  
d. Clowns Revell, Hareilly,  
Mal u. Franzl. Z. Schluss:  
**Mondfahrt.**  
Phantastische Fantoms in  
5 Akten v. Paula Busch.  
Sonntag: 2 Vorstellungen:  
8 1/2 Uhr: Die 3 Pierrrots.  
7 1/2 Uhr: Mondfahrt.

**Voigt-Theater.**  
Sodast. 88. Basstr. 58  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Familie Buchholz.**  
Sonntag, 2. 12., nachm. 3 Uhr:  
**Der Zaungast.**  
Abends 7 Uhr:  
**Familie Buchholz.**

Folgende Filme des  
**Bild- und Film-Antes**  
laufen in nachstehenden Kineothekern Groß-Berlins  
bis einschl. Montag, den 3. Dezember 1917

Höllenkampf an der Aisne ...	Schöndorfer Lichtspiele, Pantow, Schöndorfer Straße
Kämpfe um Tarnopol .....	Universum - Lichtspiele, Berlin, Reichberger Straße
Kämpfe um Jozani .....	Sittlers Lichtspiele, Berlin, Köpenicker Straße 30a
Zunterabteilung .....	Weltstadt Theater, Berlin, Großeswälder Straße 206
Der Kaiser bei unseren Feind. Verbündeten .....	Diophon-Theater, Berlin, Turmstraße
Riga genommen .....	Diophon-Theater, Charlottenbg., Berliner Straße
Defel genommen .....	Krieger - Lichtspiele, Berlin, Perleberger Straße
Sanitätshund i. d. Ausbildung	Universum - Lichtspiele, Berlin, Reichberger Straße
Der Müller von Flandern ...	Vereinte Lichtspiele, Berlin, Schönehauser Allee 110
Jerusalem .....	Corso - Lichtspiele, Wilmersdorf, Uhlandstraße

bis einschl. Donnerstag, den 6. Dezember 1917

Vormarsch zum Diabe (Der 12. Monzofschlacht, 5. Teil)	Tauernien - Palast, Berlin, Tauernienstraße
Bisi, Hauptquartier Cadornas (12. Monzofschlacht, 3. Teil) .....	Admiralspalast, Berlin, Friedrichstraße 101
Der Kaiser bei unseren Feind. Verbündeten .....	Diophon - Theater, Berlin, Alexanderstraße 39/40
Der Kaiser bei unseren Feind. Verbündeten .....	Diophon - Theater, Berlin, Potsdamer Straße
Sturmtrupp-Übungen auf der Hindernisbahn .....	Union - Theater, Berlin
Der eiserne Film 2. Teil: Hohe Ofen .....	Union - Theater, Berlin

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockentall.  
Friedrichstr. 123 (Oranienb. L.),  
1. Synthesis. Haru. u. Frauenleiden  
Ernst-Hain-Kur (Dauer191.).  
Blutuntersuchung, Schweiß, scharfe  
schmerzli. Hallung ohne Verurs.  
störung. Teilzahlung. 252/129  
Sprechstunde: 11-1 u. 6-8.